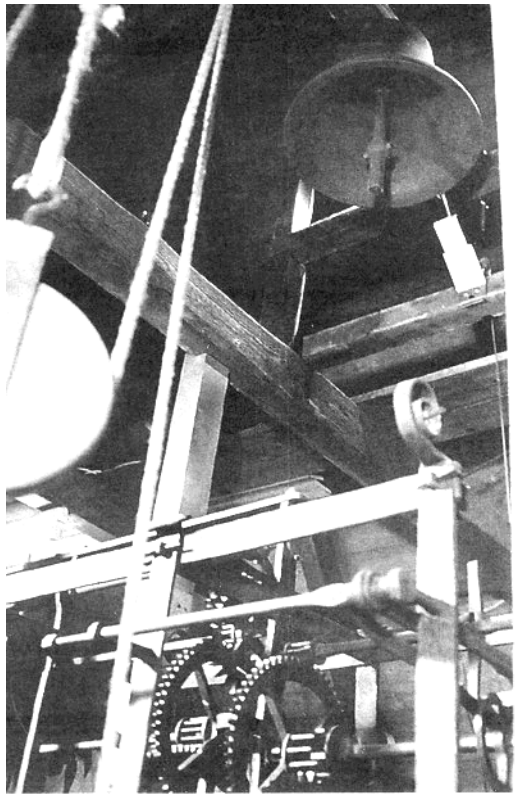
1883 berichtet Pastor Schucht, dass der Lehrer Gustav Reiche aus Weddel die Anschaffung eines Betglockenanschlagwerkes beantragt hat. Das Konsistorium lehnt zunächst ab und schreibt: *„... die Kirchenkasse nicht mit dieser neuen Last zu beschweren."* Weiterhin: *„Wenn der Schuldienst die Anschaffung als wünschenswert erscheinen lässt, die Gemeinde Weddel wegen derselben in Anspruch zu nehmen. Will diese sodann die Kosten der Anschaffung und der umpfänglichen Unterhaltung des Anschlagwerkes übernehmen, so ist nicht ausgeschlosen, daß ihm dazu eine Beyhülfe aus der Kirchen-Kasse gewähret wird."* Es kam nicht dazu.

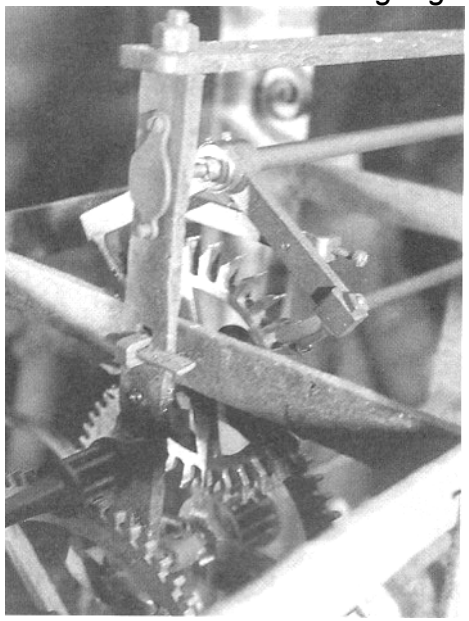


1895/96 baut die Kirchengemeinde Weddel einen neuen Glockenturm mit drei Glocken und einer Uhr mit vier Zifferblättern in alle vier Himmelsrichtungen. Die alte Uhr, nun bereits 226 Jahre alt, fällt in den Dornröschenschlaf. Überschläft zwei Kriege, eine Inflation und ein Wirtschaftswunder bis sie im neuen Kirchbodenmuseum zu neuem Leben erwacht.

In diesen Jahren gingen die Aufziehkurbel, das Pendel, zwei einfache Blöcke, ein Gewicht, das Seil und die Glocke verloren. Alle Teile wurden neu angefertigt bzw. angeschafft.

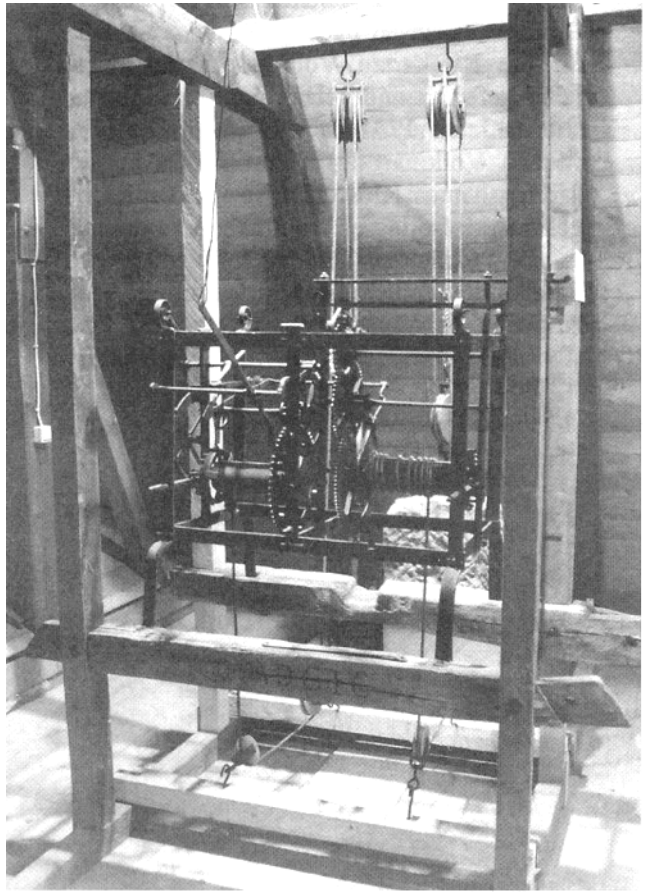
Nun, dreihundertdreißigjährig, arbeitet sie nur noch an Feiertagen zu musealen Anlässen - aber sie funktioniert!

Wolfgang Delfs



Ev.-luth. Pfarramt Weddel
Tel.: 05306/4157

Erste Kirchenuhr zu Weddel 330 Jahre alt



Baujahr: 1669
1731 nach Weddel überführt
vormals Volkmarode
Ein Gehwerk, ein Schlagwerk
kein Zifferblatt

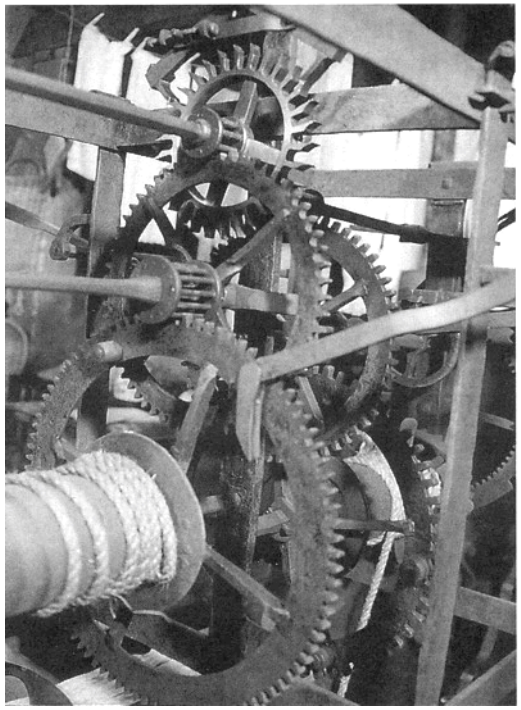
Nach einem Inventarisierungsbericht aus dem Jahre 1750, welchen wir im Corpus Bonorum gelesen haben, wurde diese Uhr für die Kirche zu Volkmarode im Jahre 1669 gefertigt und gelangte durch Fürsprache im Jahre 1731 nach Weddel. Die Kirche zu Volkmarode bekam vom Abt der Riddagshäuser Klosterkirche eine neue Uhr geschenkt. So lag es wohl nahe, die damals schon 62jährige Uhr nach Weddel, die Filialkirchengemeinde Volkmarodes war, zu geben.

So steht geschrieben im Corpus Bonorum:

Cap. I - Von der Kirche
Anno 1731 hat der Hochwürdige und Hochgelehrte Herr Philipp Ludewig Dreishigmarck, Hochfürstl. Braunsch. Lüneb. Hof-Prediger, Consistorialrath, Rath und Abt des Klosters zu Riddagshausen, Gott zu Ehren und hiesiger Gemeinde zum Besten eine neue Uhr in den Kirch-Thurm geschenket und die alte in den Thurm zu Weddel versetzen lassen der dasigen Gemeinde zur größten Freude; welch hohe milde Freygebichkeit Gott mit zeitlicher und ewiger Gnade reichlich vergelten wolle.

Weiterhin im Corpus Bonorum steht unter:

Cap: II - Von der Kirche zu Weddel
Eine Uhr soerst zu Volkmarode gewesen, zu deren Verfertigung ao 1669 Monats Juni die Wohl Edle Frau Anna geb. Hildebrandin, H.D. Petri Tuckermanns Abten zu Riddagshausen, Sel: nachgelassene Frau Wittbe 10thl (1thl = Thaler = 36 mgh, 1 mgh = Mariengroschen = 8 Pfennige), Hans Thiele, Landvoigt zu Essehof 18 mgh verehret das übrige hat die Gemeinde bezahlet.



Also besaß die Kirchengemeinde Weddel ab dem Jahre 1731 auf dem Boden der Kirche eine Uhr, welches eigentlich nur ein Uhrwerk ist.

Das Uhrwerk besitzt ein Gehwerk und ein Schlagwerk, dieses jedoch nur für volle Stunden. Der Schlag erfolgte auf die schon hier befindliche Glocke. Minuten oder gar Sekunden waren für die Menschen damals unwichtig.

1796, so liest man, stand die Uhr schon „Jahr und Tag“ stille und musste repariert werden, die Kirchengemeinde bittet beim Konsistorium um „Beyhülfe“, weil die Kasse durch die Anschaffung neuer Kirchenfenster leer war.

Im Jahre 1800 möchte die Kirchengemeinde die Uhr in einer Uhrenkammer unterbringen, hat aber wieder kein Geld. Sie weist aber darauf hin, dass zu Michaeli die erhöhte Landpacht einkommt und dass dann ja wieder ein kleiner „Vorrath“ vorhanden sein wird.

Von 1861 liegt ein Brief an das Herzogl. Konsistorium in Wolfenbüttel nebst einem Kostenanschlag vor, in dem die Kirchengemeinde Weddel bittet, das Uhrwerk verbessern zu dürfen. Bis dahin musste der Kantor die Uhr täglich zweimal aufziehen. Durch den Einbau von zwei Flaschenzügen und schwereren Gewichten braucht der Kantor dann nur noch einmal täglich aufzuziehen.

1870, die Uhr ist nun schon 201 Jahre alt, steht wieder eine „bedeutende Reparatur der Thurm-Uhr“ an. Was genau zu Bruch gegangen war, geht leider aus den Schreiben nicht hervor. Das Konsistorium genehmigt die Reparatur und steuert auch einen Teil der Kosten bei, unter der Bedingung, dass der „Hofmechanicus Albert Schmidt“ aus Braunschweig die Reparatur ausführt.